

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland und Österreich-Ungarn von der Geschäftsstelle bezogen bei portofreier Einsendung vierteljährlich 4,- Mark, jährlich 16,- Mark vorauszahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 3,75 Mark vierteljährlich entgegen. — Bezugspreis fürs Ausland jährlich 18,- Mark vorauszahlbar.

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Depositen-Kasse Berlin, Lindenstraße 3

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



## Preise der Anzeigen

Die vier-spaltige kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,- Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 20 Pfg. Die ganze Seite 1400 Zeilen zu je 1,- Mark) wird mit 300 Mark berechnet.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 50 Pfg., die Zwischennummer 20 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei.

Tel.-Adr.: Uhrmacherzeitung, Berlin, Neuenburgerstr.

## Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIII. Jahrgang

Berlin, 30. Januar 1919

Nummer 5

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

## Die Verkehrs- und Betriebsstörungen

in Berlin haben in der letzten Zeit derart überhand genommen, daß es uns trotz aller Vorsorge nicht möglich war, die letzte Nummer der Deutschen Uhrmacher-Zeitung pünktlich in die Hände der verehrten Leser gelangen zu lassen. Da war zuerst die Erstürmung des in unserer nächsten Nachbarschaft gelegenen „Vorwärts-Gebäudes“, die nicht nur die beiden Zugänge zur Neuenburger Straße, nämlich die Lindenstraße und die Alte Jakobstraße, infolge der sie überfliegenden Geschosse an zwei Tagen gänzlich abspernte, sondern auch die im Südwesten gelegenen Postämter 11, 12, 19 und das unsern eigenen Bezirk versorgende Postamt 68 von jedem Verkehr abschloß. Es wurden keine Briefe und Pakete ausgetragen, es konnten aber auch keine aufgeliefert werden. Dagegen waren wir natürlich machtlos.

Dann kamen die Demonstrationen und Sympathiestreiks, an denen sich ein großer Teil unseres Druckereipersonals beteiligte, mit dem Erfolg, daß Verspätungen in der Herstellung der Zeitung unvermeidlich wurden. Ein Streik der Straßenbahnen verursachte stundenlange Verspätungen unseres Büro- und Druckerei-Personals, weil die Angestellten oft stundenlange Wege ins Geschäft zu Fuß zurücklegen mußten.

Das Schlimmste aber verschuldete der Streik der 1400 städtischen Elektrizitätsarbeiter, durch den während eines ganzen Tages und einer Nacht in ganz Berlin und einem Teil der Umgebung weder elektrische Kraft, noch elektrisches Licht geliefert werden konnte. Drei Millionen Menschen hatten darunter zu leiden. Sämtliche Postämter konnten während des Abends und der Nacht nicht sortieren; die erste Postbestellung hatte infolge dessen nur etwa ein Viertel des gewöhnlichen Umfanges, und ebenso gingen die an jenem Tage aufgelieferten Postsendungen nicht hinaus. Die Druckereimaschinen standen still, weil ihnen die elektrische Kraft fehlte, sämtliche Straßenbahnen konnten nicht fahren, der Telephonbetrieb mußte aus Mangel an Strom eingestellt werden usw.

Unter solchen Umständen müssen wir unsere werten Leser bitten, Nachsicht zu üben. Sie wissen jetzt, woran es liegt, wenn sich die Zustellung der Deutschen Uhrmacher-Zeitung oder des Deutschen Uhrmacher-Kalenders in letzter Zeit wiederholt verzögerte, und wir ersuchen jeden, der eine schriftliche Beschwerde dieserhalb an uns richtete, recht herzlich, die vorstehenden Zeilen als Antwort darauf zu betrachten. Wenn schon die Bestellung um zweimal vierundzwanzig Stunden zu spät in unsere Hände gelangt, und dann die von uns ausgelieferte Sendung ebenso lange auf dem Postamt liegen bleibt, ehe sie an ihren Bestimmungsort abgeht, so entstehen natürlich ganz erhebliche Ver-

spätungen. Wie sehr die Post jetzt versagt, erschen wir auch daraus, daß unsere eigenen durch die Post bezogenen Tageszeitungen, obwohl sie erschienen und abgeschickt sind, schon seit drei Tagen gänzlich ausgeblieben sind. Das sind eben unvermeidliche Folgen der heutigen Zustände!

Inzwischen geben wir die Versicherung, daß wir nach wie vor unser Bestes tun werden, um derartige Verspätungen mit allen Mitteln, die uns nur irgend zu Gebote stehen, zu vermeiden.

Schriftleitung und Verlag der Deutschen Uhrmacher-Zeitung.



**Lehrlingsstreik.** In dieser Zeit der privilegierten Arbeitseinstellungen braucht man sich nicht zu wundern, daß die allgemeine Streiklust, angefacht durch politische Agenten, in einer hiermit besonders gesegneten Stadt, nämlich Bremen, auch auf die Lehrlinge übergegriffen hat. Glücklicherweise haben sich die Bremer Kollegen der hierdurch geschaffenen Sachlage vollkommen gewachsen gezeigt und der Handwerkskammer gegenüber ihr gutes Recht energisch vertreten, mit den Lehrlingen selbst sich aber überhaupt nicht in Verhandlungen eingelassen. Dieses Vorgehen können wir um so mehr billigen, als wir den Bremer Kollegen gleich auf ihre erste Mitteilung hin in gleichem Sinne unsere Ratschläge erteilt haben, die von ihnen ebenfalls der Handwerkskammer vorgelegt wurden. Einen ausführlichen Bericht über diese Vorgänge finden unsere Mitglieder in dem Leitartikel „Lehrlingsstreik“ der vorliegenden Nummer.

Soeben geht uns die Nachricht zu, daß in Danzig und Hamburg Versammlungen der Metallarbeiter-Lehrlinge einberufen wurden, in denen die Einberufer in ähnlichem Sinne auf die Lehrlinge einwirkten. Doch wurde von einem Streik, wie er in Bremen in Szene gesetzt wurde, ausdrücklich abgesehen. Wir behalten uns vor, in nächster Nummer Näheres hierüber mitzuteilen.

Wenn wir auch hoffen wollen, daß der Lehrlingsstreik eine Ausnahmeerscheinung bleibt, so ist doch nicht zu verkennen, daß alle das

**Lehrgeld,** bezw. das Kostgeld und dergleichen betreffenden Fragen einer Neuregelung bedürfen. Bei den ins Ungeheuerliche gestiegenen Kosten der gesamten Lebenshaltung sind die Be-